



Heisse Thränen/ welche ümb Den ... Herrn Christianum, Hertzogen zu
Sachsen ... als Derselbe Den 5. Junii instehenden 1663. Jahres ... durch
einen zwar früh-zeitigen doch sanfften und seligen Todt ... abgefordert
wurde/ aus Schuldigkeit und Pflicht vergossen Hochgedachter Sr. Fürstl.
Durchlauchtigkeit unterthänig-gehorsamer Christian Wehner/ Hoff-Cantor
Altenburg

Wehner, Christian

Theol 2° 00347/01 (17h)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00001839

urn:nbn:de:urmel-e10e6e48-2755-435b-821f-ca68f98890cd2-00001526-12

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





urn:nbn:de:urmel-e10e6e48-2755-435b-821f-ca68f98890cd2-00001526-12

124
✠ † ✠ † ✠
Heisse Thränen/
welche
umb

Den Durchlauchtigen/Hochgebohrnen/Fürsten
und Herrn/

Herrn
CHRISTIANUM,
Hertzogen zu Sachsen/Jülich/Cleve
und Berg / Landgraffen in Thüringen / Marg-
Graffen zu Meissen / Gefürsteten Graffen zu
Hennenberg / Graffen zu der Marck und Ravensberg/
Herrn zum Ravenstein /c.

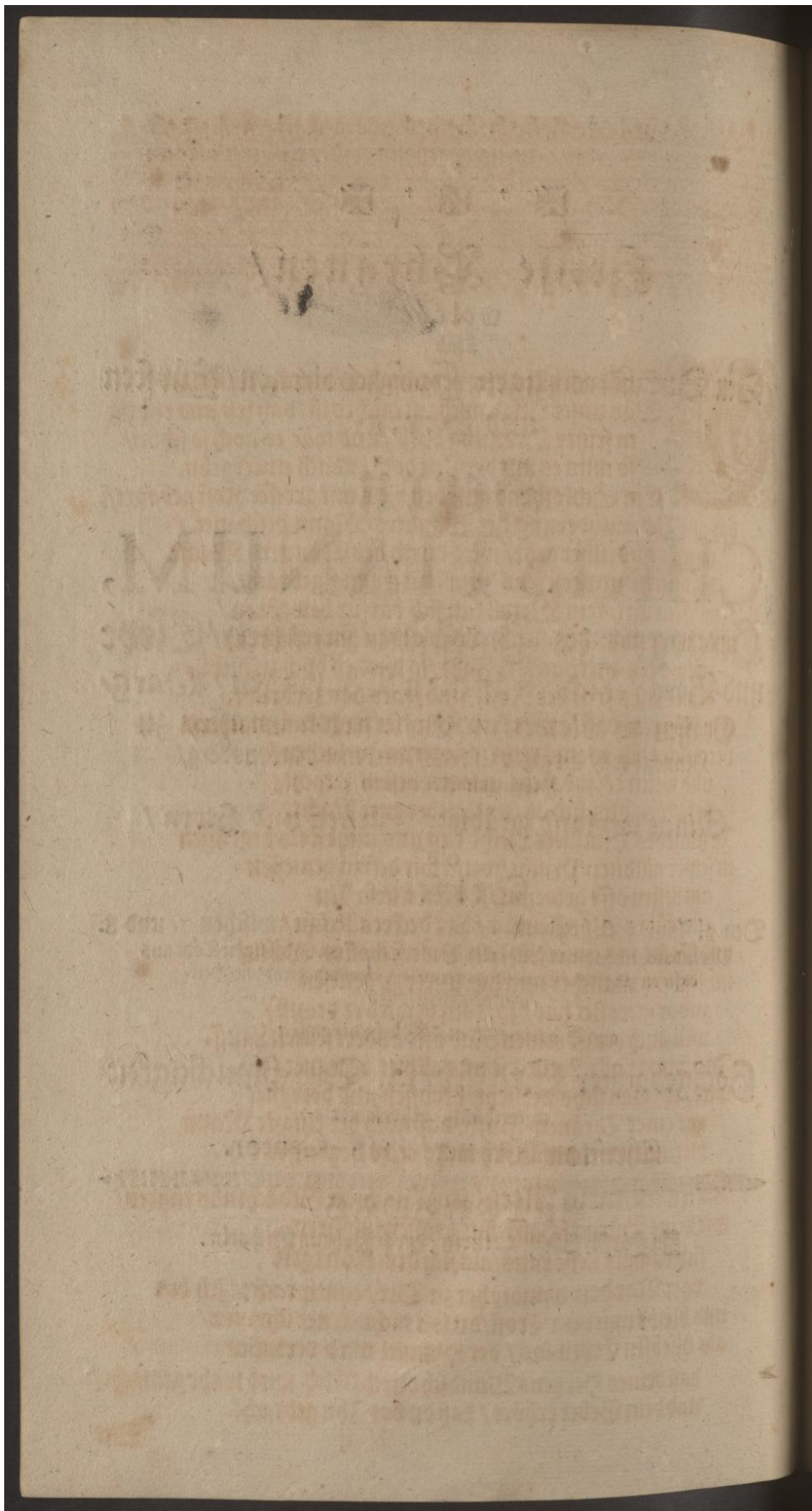
Seinen weyland gnädigen Fürsten und Herrn /
als
Der selbe

Den 5. Junij instehenden 1663. Jahres frühe zwischen 7. und 8.
Uhren durch einen zwar früh-zeitigen doch sanfften und seligen Todt aus
dieser vergänglichhen Eitelkeit/ zu der ewig-währenden Freud und Herr-
lichkeit abgefördert wurde/

aus Schuldigkeit und Pflicht vergossen

Hochgedachter Sr. Fürstl. Durchlauchtigkeit
unterthänig-gehorsamer
Christian Wehner / Hoff-Cantor.

ALLENBORNS /
In Fürstl. Sächs. Officin, durch Johann Michaeln.



urn:nbn:de:urmel-e10e6e48-2755-435b-821f-ca68f98890cd2-00001526-36



*
† * † * †

Eist doch alles hier vergänglich/nichtig/flüchtig/
Was unser Aug' anschaut/nichts ist/das fest und richtig
in seiner Ordnung blieb'/und war es noch so schön/
so mus es mit der Zeit doch endlich untergehn.

Ein Schloß/das auff den Fels mit grosser Kost gebauet/
daß mit Verwunderung der Wanders-Mann beschauet /
wenn er vorüber geht/ wird durch des Donners Nacht
bißweilen unverseh'ns zum Untergang gebracht.

Kein Marmel/kein Metall kan sich darfür bewahren /
und turet manches gleich/als wie man hat erfahren/
zwey-drey-vierhundert Jahr/so wird es doch zu nicht /
denn dieses frist der Kost/ und jenes das zerbricht.

Ein Kößgen/das so nett kein Künstler nach-kan-machen/
verwelcket/eh' es uns recht pfeget an-zu-lachen /
und wenn es iho steht in seiner besten Pracht/
so fällt es plötzlich ab/und giebet gute Nacht.

Za selbst des Himmels Liecht kan uns nicht stets begrüßen
in seiner güldnen Pracht/wenn wir deß zu genießen
am besten oft gemeynt/so ist in einem Nu

ein trübes Wölklein da / das decket alles zu/
und macht aus unser Lust ein Unlust-volles Wesen/
im fall sich mancher nun hierunter zu genesen
zuvor getröstet hat / so traurig wird er drauff/
weil auch der Sonnen Rad oft ändert seinen Lauff.

In summa: alle Freud die uns allhier begegnet/
wird/eh' man sichs versiehet/begossen und beregnet /
mit einer Thränen-Fluth/das auch der klügste Mann
hierinnen vielmahls sich nicht recht begreifen kan.

Du wirst/mein Alcenburgk noch im Gedächtniß führen/
wie deine Bürgerschaft mit grossen jubiliren
sich damals ließe raus/als sich die Königin
von Norden wandte her zu Dir / und sprach: Ich bin
und bleibe nun dein Trost/du solt nicht ferner schreyen/
als bliebstu Erben-los / der Himmel wird verleihen /
daß deines Herzens Wundsch durch Mich wird wahr gemacht/
und dein Gebet erhört / daß du vor Ihn gebracht.

)(ij

Wir

Wir lieffen solches drauff den Allerhöchsten walten/
und fuhren ferner fort mit beten an-zu-halten.
Als sich der Ausgang nun erwiese in der That/
Hilff Gott! Wie freute sich der Hoff/die Stadt/der Rath/
Das Land·Volk auch darzu/kein Mensch war da zu finden/
der nicht mit Willens war den Weyrauch an zu zünden/
den Weyrauch des Gebets auff Gottes Dank·Altar
vor diesen hohen Schatz/dem nichts zu gleichen war/
man stimmte Lieder an dem Jungen Prinz zu Ehren/
die Seiten flungen scharf/es lies sich alles hören/
ganz Altenburg war froh/das nun ein Junger Held
vom Sachsen-Stamme war geböhren zu der Welt.

Wozu aber steht es nun? wie redet man so sachte?
ist alles abgeschafft/das vormals Freude brachte?
Man sieht und hört ja nichts/als Flohr/und Klage-Wort/
ist denn der werthe Schatz des Landes etwan fort?
Ach freylich! freylich ach! es ist damit geschehen
das Kleinod ist dahin/das Pallas sich ersehen
zu ihren Eigenthumb/ Der theure Christian
hat sich darvon gemacht auff der gestirnten Bahn/
und wil uns weiter nicht in diesem Leben sprechen/
wem solt im Leibe wol das Herz nicht drüber brechen!
das Er so balde sich von uns getrennet hat/
und das gesamte Land/den Hoff/die ganze Stadt
in grosses Leid gesetzt/wer wolte nicht beklagen
das edle Fürsten-Blut/und mit den Eltern sagen/
die höchst betrübet stehn/und fräncken Ihren Sinn:
Ach früh! ach gar zu früh ist unser Trost dahin.
Zumahl wer sein Gemüth auff Dessen Klugheit lencket/
und seine Gottesfurcht und Andacht recht bedencket/
in welcher Er sich hat bey Lebens-Zeit geübt/
wie Kunst und Tugend Er von Jugend auff geliebt/
wie seinen Salomon Er fleissig durchgelesen/
und nach der Bienen Art/was zum Regenten-Wesen
höchst nöthig/eingelegt in seines Herzens Schrein
das Ihm im Alter dann einst dienlich möchte seyn:
und nicht nur diesen blos/es weisen es die Proben
die Er hat abgelegt/wenn Jesus sich erhoben
von seinem hohen Thron/und kommen in die Welt/
das sich Sein hoher Geist was höhers fürgestellt.
doch zwar was sol ich hier davon viel Worte machen?
es war ein solcher Herr/geschickt zu allen Sachen/

und

und daß vollkommen muß gewesen seyn Sein Geist/
das hat sich allbereit nunmehr außgeweißt.

Was werdet Ihr doch wohl Ihr Hennenberger sagen?
und Ihr zu Coburg/dort? wenn euch diß groffe Klagen
zu Ohren kommen wird/daß dieser Herr vorbeý
ich zweifle nicht daran/es wird ein solch Geschrey
in euren Land' entstehen/als iemahls hier geschehen/
weil Ihr Ihn sonderlich nur einmahl habt gesehen/
Ihr müßet traurig stehn/es kan nicht anders seyn/
weil Seine freundligkeit euch stracks genommen ein/
als Er die Huldigung ins Herren Vaters Nahmen
damahls von euch annahm. Der nun nach-wolte, ahmen
den löblichen Vorfahrn/und der da solte seyn
des Landes Trost/sieh da! Der ist geschlaffen ein/
und wil sich weiter nicht bekümmern und bemühen
ümb das/was irrdisch ist/Er hat sich lanast verziehen
der Herrschafft dieser Welt/mit Christo herschen dort
ist Seine Freude nun und auch Sein Losungs-Wort/
das andre läßet ER den Allerhöchsten walten/
und triumphirt darob/daß ER das Feld erhalten/
ist kan in höchster Lust ER Gott von Angesicht
zu Angesichte sehn/dem bleibt ER auch verpflichtet
in alle Ewigkeit. Wie unterdeß beweinen
den allzufrühen Todt/als die verlassnen Seinen/
und reden unter uns/die wir Ihm unterthan
aus Schuldigkeit und Pflicht/einander also an:
Kommt tretet her zusammen und laßet uns beklagen
den Joseph unsrer Zeit/von Herzen laßt uns sagen:
wir habens wol verdient mit unsrer Missethat
daß durch des Höchsten Schluß und allein weisen Rath
sich Seine fromme Seel' aus diesen Jammer-Leben
ins Schloß der Ewigkeit so zeitlich hat begeben/
wo Sie von Christo wird als eine Braut geziert
und wo kein Unfall mehr Sie ferner trifft noch rührt.
Inzwischen wollen wir Ihr herzlich gerne gönnen
die ewig-sanffte Ruh/doch müssen wir bekennen
wo Menschlich hier darvon zu reden stehet frey/
daß dieser schöne Zweig zu bald verwelcket sey.
Wohin? Es hat es so beliebt und gefallen
dem allein weisen Gott/der alles ist in allen/
der macht es nicht also/als wie es uns gefällt
es muß der Menschen Will' in seinen seyn geställt/

Er

Er weiß die beste Art wie uns zu helfen stehet /
wenn uns das Wasser schier biß an die Seele gehet /
Dem lassen wir uns auch hiermit befohlen seyn
und machen uns bereit zum Sterbe-Stründlein.
Erheben Herz und Mund / und lassen drauff zu Ehren
dem nunmehr seligen Prinz mit halber Stimme hören
noch dieses Klage-Lied :

I.
Christlich zu leben / und selig zu sterben
Hub' an der fromme Fürst immer bey Zeit /
Reichthum und Ehre / das wolt ER nicht erben
Itzund in dieser zergänglichen Freud' /
Sondern ER strebte nach diesem / was bleibet
Tauert und wehret / wenn alles zerstäubet.

2.
Innerlich war ER mit Freuden erfüllet /
Als ER die Rechte des H Erren erhielt /
Nach dem ER hatte den Hunger gestillet /
Vnd dann die Seele mit solchen gefühlet /
Sage ER : Ich habe Lust abezuschneiden /
Hohle mich Jesu / Ich folge mit Freuden.

3.
Eile / verweile nicht länger / mein Leben /
Reiß mich aus diesen Vergänglichen hin /
Tausendmahl wil Ich dich küssend umbgeben /
Zu dir steht alles / mein Hertze / mein Sinn
O du mein Bräut' gam / mein Schönster / mein
Lieber /
Gehe doch / bitte Ich / nicht bey mir vorüber.

4. Komme

4.

Komme zu hülffe mir Schwachen und Kranken
Zeige mir einsten doch deine Gestalt/
Von dier sind Tag und Nacht meine Gedanken/
Schaffe/verschaffe nur/ daß ich mag bald
Alles was irrdisch/ ablegen und sagen:
Christi Lieb' übercriffe alles behagen.

5.

Hör' stu nicht wie Ich verlassen hier schreye:
Sende mir Hülffe/dieweil es hoch Zeit/
Eine genädig' Enckbindung verleihe/
Nunmehr erhalte Ich den seligen Sereit/
Iesus der hilffe mir selbst ritte rich ringen
Vber mir hör Ich Victoria singen.

6.

Laß't nun das zeitliche immer hin fahren/
Ist doch der Himmel mein bleibender Ort/
Christus der wird mich wohl ewig bewahren/
Himmliche Güter besitz Ich hinfort/
Creuzes Last/ Angst und Noht/ müssen ver-
schwinden/
Lauter Ergätzligkeit kan Ich hier finden.

7.

Ey nun so freue dich Seele/und preise
Vater und Sohn und den Heiligen Geist/
Ehre Sie immer auff Englische Weise
Vor die Genade/Dier itzo erweist/
Nimmermehr wirstu in hiesigen Freuden
Deine verflährete Augen sat weiden.

8. Bleibet

8.

Bleibet indessen Ihr itzo betrüben/
Eueres Christian's stetig gedenc/
Ruhet nicht / biß Ihr den hertzlich Geliebten
Gleicher / und prangeret mit gleichen Geschenck/
Euerer Traurigkeit machet ein Ende/
Nehmet auch Abschied und folget behende.

Vorauß wier stille stehn
und warten biß uns Gott auch bald nach-heißet-gehn.

✠ ✠ ✠ ✠

